

...der Berg ruft, der Balaton sowieso...

5 TSVer wieder einmal auf dem Weg zum Ultrabalaton 2025 (211 Km in 24 Stunden – laufend bzw. per Rad)

...wer hätte das gedacht, dass der Chef aus der Radumrundung vom vergangenen Jahr in diesem Jahr eine Laufumrundung macht. Ja, ihr habt richtig gehört 211 Kilometer in 24 Stunden zu Fuß, das will er wissen... Aber das macht er natürlich nicht allein. Da scherrt er schon ein Gefolge um sich, wie es sich für einen „Boss“ gehört. An seiner Seite seine Frau, Simone; gemeinsam sind sie ein unschlagbares Team. Im Gefolge weiterhin Nadja Hennig, die ihm als Teamchefin für ein paar Tage den Rang abläuft und Helmut Külper, der nicht nur als stiller stetiger Gefolgsmann und Läufer präsent ist, nein auch als Kuchenbäcker unersetzlich auf dem „Schlachtfeld“. Das Team komplettieren Rainer Weber vom Dresdner Marathonverein, ein Ruhepol, der immer einen Witz auf den Lippen hat, sowie ein Mädels, Martina Butzek aus Zossen und 2 Jungs aus dem Raum Berlin – Brandenburg, Peter Fleischer und Mathias Decker, die den Beweis gebracht haben, dass die Sachsen und die Preußen sehr gut miteinander können. Alle zusammen bilden wir ein Team, das Dreamteam!!!

Bei den Radfahrern, die am Sonntag auf die Strecke geschickt werden, ist der TSV mit Dirk Hennig präsent. Sein Ziel, die Zeit vom Vorjahr verbessern...

Donnerstag, 24.04.2025, 07:00 Uhr Treff am Pirnaischen Platz – seit 10 Jahren das gleiche Ritual. Mit dabei unser Lieblingsungar Laszlo vom Marathonverein Dresden (ohne ihn würden wir schon an der Sprache scheitern...), sowie weitere 13 Sportlerinnen und Sportler aus der Dresdner Läuferzene. Mit 3 Kleinbussen und einem PKW setzen wir uns in Bewegung und werden gegen 18:00 Uhr unser Ziel Tihany am Balaton erreicht haben.

Wir lehnen uns entspannt zurück, denn wir starten erst am Samstagmorgen 06:15 Uhr, haben also noch viel Zeit. Ein Team haben wir aber im Gepäck, das startet bereits am Freitag gegen 10:00 Uhr. Sie werden den Balaton in 19,5 Stunden umrunden. Eine gigantische Leistung, der wir Respekt zollen, und das noch vor unserem Start, denn da kommen sie locker flockig und verdammt glücklich ins Ziel und schicken uns auf den Weg, den sie gerade abgelaufen haben. Zwei Teams, darunter das TSV Dreamteam machen sich im Abstand von einer Minute auf den Weg und werden auch zur gleichen Zeit das Ziel erreichen.

Wie es sich für ein Dreamteam gehört, funktionieren unsere Wechsel. Der aktive Läufer wird immer vom gesamten Team am Ende der Etappe in Empfang genommen und der neue Läufer auf die Strecke geschickt. Genau so stelle ich mir ein Team vor, ich bin überglücklich.

Jede/r von uns wird also sechsmal laufen, egal ob morgens um 10:00 Uhr oder nachts um halb 3. Die Herausforderung ist auch in diesem Jahr wieder das Funktionieren rund um die Uhr. Unsere Laufetappen bewegen sich zwischen 3 bis 7 Kilometern. Streckenlängen, die jeder trainierte Läufer problemlos bewältigt, ohne sich dabei komplett auszupowern und die Wartezeit bis zum nächsten Einsatz ist mit ca. 2 Stunden nicht zu lang. Nach kurzer Pause ist jeder wieder fit und könnte im Notfall die eine oder andere Laufeinheit eines Teampartners übernehmen, wenn es aus irgendwelchen Gründen notwendig wäre. Oder auch um zu sagen: „Komm, ich laufe mit dir gemeinsam die nächste Etappe in deinem Tempo.“ Das ist wichtig, denn

derjenige dem die Laufeinheit gehört, dessen Tempo wird gelaufen. Egal, ob schnell oder langsam, der Etappeninhaber gibt das Tempo vor.

Von Freitagmorgen bis Sonntagabend laufen bzw. fahren mehr als 28.000 Teilnehmer aus den unterschiedlichsten Nationen einmal um den Balaton. Landschaftlich ein Traum und organisatorisch einfach eine gigantische Leistung. Rund um die Uhr, 3 Tage lang sind über 50 Wechsel- und Verpflegungspunkte besetzt, spielt die Musik und die Ansager am Start- und Zielpunkt reden sich den Mund fusselig. Es ist einfach nur toll, ein Teil dieses Spektakels zu sein.

Und dann ist es auch schon wieder vorbei. Alle zusammen laufen wir die letzten 3,8 km und kommen nach reichlich 21 Stunden ins Ziel. Der mitgebrachte Crémant überlebt die Stunde 0 nicht. Der Korken knallt und das „Geile Gesöff“ rinnt unsere Kehlen hinunter. Verdammt, das haben wir uns verdient!!!

Am Sonntag um 9:00 Uhr starten die Radler. Wir schicken Dirk ins Rennen, er wird begleitet von einem Weinböhlaer Sportfreund, der sich am Samstag noch zu uns gesellt hat. Die Zwei kannten sich vorher nicht, sind aber ein verdammt gutes Team und rollen nach 7,5 Stunden über die Ziellinie. Jungs, wie geil ist das denn. Dirk ist bereits zum dritten Mal dabei und hat sich jedes Jahr gesteigert. Hut ab vor dieser Leistung.

Der Balaton ist Geschichte und neben vielen touristischen und geselligen Erlebnissen stehen natürlich auch noch andere sportliche Herausforderungen auf dem Programm. So ist zum Beispiel ein Staffellauf rund um Lakitelek in der Mitte Ungarns geplant. 52 km in 3 km Etappen in 3er bzw. 4er Teams bestreiten wir bei gefühlt 25°C. Ein Bus fährt vor und einer begleitet die Läufer auf der Straße. So weit so gut, aber wenn die Läufer plötzlich allein dastehen, kein Bus weit und breit, dann wird es eng. Denn ohne Handy und ohne Sprachkenntnisse können wir nicht einmal nach dem Weg fragen und wir wissen ja auch überhaupt nicht, wo wir hinwollen... Denn unser Ziel heißt; dem Bus folgen...., dumm gelaufen, blond gejoggt!!!

Nach kurzen Irritationen und der Ansage: „Vorwärts, wir müsse zurück!“ haben wir es geschafft, unsere Begleitbusse wieder gefunden und nun ist unser Ziel das Thermalbad im Hotel. Hier tanken die müden Knochen wieder Kraft für unsere nächste und letzte Herausforderung, den Trail durchs Matragebirge.

9 Kilometer ist jetzt nicht die Strecke, die einen Läufer vor Ehrfurcht erstarren lässt; aber diese 9 Kilometer haben es echt in sich. Insgesamt 300 Höhenmeter, die ersten 4 Kilometer gleich bergan über ausgewaschene Feld- und Waldwege bei ca. 30°C und Sonne satt fordern uns doch einiges ab. Die angekündigte Verpflegungsstelle bei Kilometer 4,8 suche ich heute noch vergebens. Aus Gründen der Unwegsamkeit war es nicht möglich eine solche Stelle einzurichten. Mit anderen Worten, für ein Auto ist dieses Gelände nicht befahrbar...

Hoffend auf besagte Erfrischung und Stärkung nach 4,8 km finde ich mich auf einem grasbewachsenen Hochplateau wieder. Wunderschön blühende Wiesen, mit Blumen die sich im Wind wiegen. Mir voraus in ca. 20 Metern Abstand unser TSV Chef Jörg Putzger, der versucht an unserem schnellen Helmut dranzubleiben. Wir Mädels bilden die Nachhut, haben beide Jungs im Blick. Nun geht's bergab und hier macht der Trail seinem Namen wieder alle Ehre. Es geht über „Stock und Stein“, wir klettern über gefallene Bäume, durchqueren mehrmals das Bächlein im Grund bis wir die letzten Meter über Felder dem Ziel entgegenrauschen. Laute Musik und Stimmengewirr empfangen uns hier und der Jubel der gastfreundlichen Ungarn ist

uns sicher. Nicht nur, dass sie dankbar sind, dass durch uns Deutsche etwas internationales Flair ihren Lauf streift, nein, wir sind auch mit Abstand die ältesten Läufer hier und so werden so ziemlich alle von uns mit Medaillen und Podiumsplätzen geehrt. Ein voller Erfolg für die gesamte Truppe und den TSV.

Neben diesen vielen sportlichen Höhepunkten sind wir natürlich auch touristisch unterwegs gewesen, sind im Balaton bei 13°C abgetaucht, haben überall, wo wir waren, morgens um 7 Uhr die Wiesen belagert und folgten dem Ruf unseres Yogagurus – Namaste! Wir haben die unterirdischen Seehöhlen bei Tapolca mit dem Boot erkundet. Ein gigantisches unterirdisches Höhlensystem, welches bei weitem noch nicht gänzlich erforscht ist. Wir haben die Feierlichkeiten zum 1. Mai in Budapest auf dem Platz der Helden erlebt und sind mit der hier verkehrenden ältesten U-Bahn Europas gefahren – ein unvergessliches Erlebnis. ...haben mit Millionen von Touristen die Fischerbastei gestürmt, am Ufer der Donau Soproni und Muskateller genossen – nur das blaue Bier im Restaurant direkt am Parlament wurde uns verwehrt...

Ein gemütliches Beisammensein in einem historischen Weinkeller der Region bildete den krönenden Abschluss unserer Reise. Auch wenn der gleiche bestellte Wein in jedem Glas eine andere Farbe hat, fasziniert mich die Überzeugung des Wirtes, uns allen das Gleiche ausgeschenkt zu haben. Wir sehen darüber hinweg...

Die letzte Herausforderung bei dem ganzen Spektakel ist dann immer die Heimfahrt, die mit riesigen Straus um Prag eine enorme Nervenprobe darstellt.

Mein Fazit als Teamchefin: „Es war eine tolle Reise, wir waren ein Superteam, weil wir den Teamgedanken gelebt haben. Danke, liebes Dreamteam, Ich freue mich bereits jetzt auf nächstes Jahr.

Bis dahin,
Nadja Hennig
TSV Mitglied